

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung)

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. April begonnenen neuen Abonnement auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim nur 1 M. im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Zu zahlreichem Abonnement auf das II. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

Die Expedition.

Gesetzliche Schonung von Wild und Fischen im Monat April.

In diesem Monat ist die Erlegung, der Fang, Ankauf und Verkauf folgender Wild- und Fischarten nach dem Jagdgesetz vom 27. Oktober 1855 und der K. Verordnung vom 12. Juni 1862 verboten:

- a) Von Hoarwild: Hirsch, Hirschkuh, Dambock, Damgaisse, Rehbock, Rehgaisse, Gase, Dachs.
- b) Von Federwild: Auer- und Birkwild (nur die Hühner), Hasel- und Rebhühner, Fasanen, Wacheln, Wildtauben, Wildenten, Ziemer, Lerchen und Drosseln. Vom 16. April an: Schnepfen und Becassinen.
- c) Von Fischen (Verfügung vom 9. Januar 1871: Rothfisch und Aesche.

Württemberg.

Stuttgart, 30. März. In der Abend Sitzung der Abgeordnetenkammer sprachen v. Wöllwarth, Elben (Cannstatt), Desterlen, Uhl und Schmid für den Antrag des Letzteren, Pfeiffer und Wächter für den Antrag Elben (Vöblingen). Der Finanzminister v. Renner trat den Berechnungen Pfeiffer's entgegen. Der Antrag Elben (Vöblingen) ward sodann bei Namens-Anruf mit 80 gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Antrag Schmid mit 78 gegen 6 Stimmen angenommen. 21 ultramontane und demokratische Abgeordnete motivirten ihre Abstimmung folgendermaßen: sie vermiften in dem Antrag Schmid einen Hinweis auf die politische Seite des Reichseisenbahn-Projekts und seien Gegner des Reichseisenbahn-Gesetzes, aber mit dem zweiten Abjate des Antrages; die Regierung wolle dem Ankauf der preussischen Bahnen durch das Reich entgegen treten, einverstanden. Der von der Kammer angenommene Antrag Schmid lautet: Die Abhilfe der Mifstände der Eisenbahn-Verhältnisse im deutschen Reich ist durch Erlass eines Reichseisenbahn-Gesetzes anzutreiben, nicht aber durch Erwerb deutscher Eisen-Bahnen für das Reich; die Regierung möge solchen Erwerb und solchen Maßnahmen die Zustimmung versagen, welche die württembergischen Eisenbahnen in die Hände des deutschen Reichs bringen würden.

Stuttgart, 1. April. Die Kammer der Standesherrn nahm heute mit allen anwesenden Stimmen folgenden Antrag an: 1) Die Kammer der Standesherrn wolle Angefichts des Gesekentswurfs, betreffend die Uebernahme der preussischen Staatsbahnen durch das Reich, der K. Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen, dieselbe werde ihre eifrigsten Bemühungen darauf richten, das Zustandekommen eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes in Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung (Art. 4 Ziffer 8. und Cap. 7) zu bewirken; dieselbe wolle jedoch der Uebernahme von Bahnen

einzelner deutscher Staaten durch das Reich in keiner Weise zustimmen; 2) im Hinblick auf die officielle diesbezügliche Aeußerung des Ministers im andern Hause von einer weiteren Interpellation an dieselbe Umgang nehmen.

Cannstatt, 1. April. In den nächsten Tagen wird Herr Maierhöfer, welcher sich gegenwärtig in Stuttgart aufhält und dort die sogenannte Thomasherr, nemlich das Mordinstrument des Scheufals in Bremen vorzeigt, auch hier kommen und die Geschichte im Hotel Merz am Bahnhof zur Ansicht stellen.

Kirchheim u. L., 31. März. Seit einigen Wochen herrscht unter dem Geflügel eine Krankheit, welcher tägliche Hunderte von Hühnern, Gänfen und Enten zum Opfer fallen. In der benachbarten Gemeinde Wendlingen hat die Seuche so furchbar geherrscht, daß von ca. 2000 Stücken nur noch wenige am Leben geblieben sind. In der Stadt Kirchheim wird der Schaden, welcher den Geflügelbesitzern bis jetzt erwachsen, auf mehr als 1500 fl. geschätzt.

Nürtingen, 30. März. Vor einigen Tagen wurde in Neuenhaus, hiesigen Oberamts, ein Ehepaar aus Waldenbuch wegen Diebstahls verhaftet und sollte nach Nürtingen eingeliefert werden. Der Mann entgeg sich der Untersuchung durch Selbstmord; man fand ihn todt an der Thürschnalle seines Arrestes, an welche er sich mittelst seines Schwales aufgehängt hatte. Auch die Frau machte einen Selbstmordversuch, der jedoch nicht zum Ziele führte. Als man der Frau den Tod ihres Mannes mittheilte, zeigte sie sich sehr unglücklich über das Mißlingen ihres eigenen Selbstmordversuchs. Sie wurde natürlich strenge bewacht. Scham mag die nicht unvermöglichen Leute so weit getrieben haben. — Von den drei verunglückten Pionieren hat man noch keine Spur entdecken können. Der versunkene Ponton wurde ziemlich weit unterhalb der Neckarbrücke am sogenannten hohen Gestade, ungefähr halbwegs zwischen Nürtingen und Bzishausen, aufgefunden.

Walbern, O.-A. Neresheim, 30. März. Vekten Montag Nachts ereignete sich ein Fall bestialischer Rohheit. Ein Mann, dessen Frau sich wegen fortgesetzter Mißhandlungen von ihm getrennt hatte, schlich sich in deren Abwesenheit in die von ihr gemietete Wohnung und versteckte sich unter dem Bette. Als die Frau nach Hause gekommen war und mit ihrem Kind zu Bett gehen wollte, trock er plötzlich unter demselben hervor, drang mit gezücktem Messer auf seine Frau ein und stieß ihr dasselbe in den Unterleib. Das Kind nahm er und warf zur Thüre hinaus um vor ihm nicht verrathen zu werden. Dann verband er die Wunde seiner Frau nahm ihr unter Todesdrohung das Versprechen ab, über das Geschehene zu schweigen und legte sich dann mit dem Messer in der Hand neben die in Todesangst daliegende Frau in's Bett. Durch eine andere Person, welcher die unglückliche Frau am Morgen nach dem Weggang des Mannes die abscheuliche That erzählt hatte, wurde Anzeige davon gemacht und der Verbrecher verhaftet. Die Wunde der Frau ist zwar tief, aber doch wurden keine edlen Theile verletzt, so daß Hoffnung vorhanden ist, ihr Leben zu retten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. Im statistischen Bureau sind jetzt die Einzelheiten der letzten Volkszählung zusammengestellt worden. Die Gesamtbevölkerung der preussischen Monarchie ist danach seit 1871 von rund 24,600,000 auf 25,700,000 Einwohner gestiegen, mithin um 1,100,000 oder 4 Prozent.

Berlin, 31. März. Das Hülf-Cassen-Gesetz wurde nach den Beschlüssen des Reichstages vom Bundesrathe angenommen.

— Die Berliner Polizei beabsichtigt ein deutsches Verbrecheralbum anzulegen und alle Polizeibehörden des Reichs zu bitten, sie durch Einsendung von Photographien berüchtigter Verbrecher und Verbrecherinnen bei diesem Werke zu unterstützen. Sie hofft dadurch mit der Zeit in die Lage zu kommen, alle Verbrecher, die irgendwo im Reiche aufgegriffen werden und ihren Namen verweigern, resp. einen falschen angeben, zu rekonstruieren. Für den lokalen Verkehr hat ein solches Album bereits die trefflichsten Dienste geleistet.

— So viel **S t ö r c h e** sind lange nicht über Berlin hingezogen, wie in den letzten Tagen des Monats März. Sie verfinsterten ordentlich die Sonne. — In **R o m** ist in diesen Tagen so viel Schnee gefallen, daß sie Schlitten fahren können.

Karlsruhe, 1. April. Bei der heutigen Serien-Ziehung der habsischen 4proc 100 Thlr.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 1113 2229 1608 977 1312 118 1275 1643 452 367 1753 1984 476 2085.

Kopcnhagen, 1. April. Durch offenen Brief des Königs werden die Neuwahlen für das Folgething auf den 25. April festgesetzt.

Frankfurt a. M., 31. März. Bei dem gestrigen Gewitter sind in unserer Nähe zwei Menschen vom **Blitz** erschlagen worden: einer in Kloppeheim und einer in der Zistadler Gemarkung (beide Orte in Nassau.) In Kastel bei Mainz schlug der Blitz in den Kirchturm.

Ausland.

St. Petersburg, 31. März. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die Korrespondenz-Meldungen sabbentischer und österreichischer Blätter über angebliche Aenderung in der Regierung des Landes vollständig aus der Luft gegriffen seien. Die Leichtgläubigkeit, womit die deutsche und österreichische Presse diese Meldungen aufgenommen und besprochen, erregte in den hiesigen politischen Kreisen Aufsehen. Die Urlaubreise des Grafen **Schuwalsoff** sei lediglich durch Privatangelegenheiten herbeigeführt.

Madrid, 31. März. Der Senat hat dem König als Erwiderung auf die Thronrede eine Adresse überreicht. Die Regierung hat von Neuem die Bestimmung erlassen, daß alle Schiffe, welche in einen anderen spanischen Hafen, als den ihres Bestimmungsortes, einlaufen, einer Untersuchung unterworfen werden sollen, außer wenn sie darthun, daß sie durch unabwendbare Umstände gezwungen waren, in einen andern Hafen einzuliegen.

Spanische Heuschrecken. In den Cortes ist von der Regierung ein Antrag auf Bewilligung von zwei Millionen Reals Unterstützungsgelder für die von den Heuschrecken heimgesuchten Provinzen eingebracht. In welcher entsetzlichen Menge diese Thiere vorhanden sind, zeigt die Thatsache, daß in dem einen Landkreise von **Dainiel** bis jetzt allein schon über 4000 (vier Tausend) Schafstel Heuschreckeneier gesammelt und vernichtet worden sind und trotzdem noch kein Ende der Landplage abzusehen ist.

Washington, 1. April. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill angenommen, wonach die kleinen Patenrgeldzeichen durch Silbercheidemünze ersetzt werden sollen.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von **J. Steinmann.**

(Fortsetzung.)

Er rollte das von Zilla empfangene Papier zusammen, verfrügte sich auf sein Zimmer und verschloß die von ihm geraubte, Pistole. Er wußte, daß sie ein tödtliches Gift enthielt. Ben Joel hatte es ihm selbst in einer geheimen Unterredung in Zilla's Zimmer vertraut. Der Zigeuner hatte ihm das Fläschchen angeboten und dabei gesagt:

„Nehmen Sie das, Herr Graf. Es ist stärker als der Degen des Teufels-Capitains. Ein Tropfen von dieser Flüssigkeit befördert einen Menschen in wenigen Sekunden in die andere Welt.“

Damals hatte Graf Verward diesem Anerbieten wenig Beachtung geschenkt. Erst als er Manuël im Gefängnisse verlassen, war ihm der Gedanke gekommen, sich im Nothfalle dieses raschen Mittels zu bedienen, und wie wir sehen, hatte er mit wahrhaft teuflischer List das flüssige Todeswerkzeug in seinen Besitz gebracht.

Bis zur hereinbrechenden Nacht ahnte Zilla nicht den wahren

Grund, weshalb der Graf zu ihr gekommen. Aber die nächsten Stunden sollten ihr darüber Gewißheit verschaffen. Ehe sie sich zur Ruhe legte, pflegte sie, wie alle Mädchen ihrer Race, ihr Antlitz mit einem wohlriechenden Wasser zu waschen, das sie selbst bereitet. Es hatte die Eigenschaft, die Haut weicher und die Farbe der Wangen glühender zu machen. Sie blickte nach dem Tische, auf dem dieses Schönhautwasser gewöhnlich stand und bemerkte sogleich, daß das Gefäß, welches das Gift enthielt, das Ben Joel so sehr gerühmt, unter den anderen Flaschen verschwunden war.

Diese Entdeckung machte sie bestürzt. In der Hand eines Unvorsichtigen konnte dies Fläschchen das größte Unheil bewirken. Sie begann immer ängstlicher zu suchen, doch war alle Mühe vergebens. Auf einmal stand sie wie erstarrt still. Ein schrecklicher Gedanke tauchte in ihrer Seele auf.

„Der Graf,“ rief sie mit gellender Stimme, „er hat mit dem Gift gestohlen. O, ich war verblendet! Ich glaubte an seine Aufrichtigkeit! Er will Manuël tödten und hier; hier hat er das verderbliche Mittel gesucht. Der Heuchler, der Glende! Ich kannte ihn, ich mußte ihn kennen und ließ mich dennoch von ihm betrügen!“

Fast außer sich, warf sie ihren Mantel um die Schultern, auf die ihre langen, schwarzen Haare herabfielen und stieg schnell die Treppe hinob, um das unheimliche Haus zu verlassen.

Das alte Weib, welches die Pforte hütete, sah sie verwundert an. „Wohin willst Du denn noch?“ fragte sie grinsend. „Es ist doch schon zu spät, um die Straßen zu durchstreifen.“

Zilla achtete nicht auf diese Worte; sie stürzte an der Alten vorüber und in die Nacht hinaus, der Brücke zufliehend, auf die sich, nach dem verschwundenen Geräusch des Tages, die Todesstille der Mitternacht gesenkt hatte.

20 Kapitel.

Neue Gefahren.

Der Teufels-Capitain hatte sich indessen nach dem Schlosse **Collignac** begeben, wo er als Gast des Grafen gleichen Namens weilte, mit dem er seit früher Jugend befreundet war.

Herr von Malton war dort eingekehrt, als er der Spur seines Secretärs folgte, von dem er keine Nachricht mehr erhalten hatte. Er wollte seinen alten Freund begrüßen und Castellan und den Pfarrer **Bernhard Thomas**, die er Beide dorthin bestellt, geduldig erwarten. Er vermuthete, daß der Secretär zufolge der Angriffe Seitens **Ben Joel's** in seiner Reise Halt gemacht hatte. Auch war er überzeugt, daß sein Freund, der Pfarrer in **Saint-Sernin**, allein im Stande war, das ihm anvertraute kostbare Dokument siegreich zu vertheidigen.

Herr von Malton war von seinem Freunde dem Grafen von **Collignac** auf's Herzlichste empfangen worden. Derselbe that, was in seinen Kräften stand, seinen ihm so werthen Gast vorzüglich zu bewirthen. Er hatte auch noch andere Gäste geladen, damit es dem Teufels-Capitain nicht an Unterhaltung fehlte. Es wurde köstlich gespeist und nicht wenig getrunken und Etienne, der sonst des Abends nur selten Wein trank, war jetzt doch gezwungen, in Gesellschaft seines Freundes und seiner lustigen Nachbarn oft bis nach Mitternacht an der mit gefüllten Flaschen besetzten Tafel zu verweilen.

Während nun Herr von Malton im genannten Schlosse seine Zeit in lustiger Gesellschaft zubrachte, traf eines Tages ein Mann in **Collignac** ein, der die beste Herberge in diesem Flecken zur Einkehr wählte. Dieser Mann war der Spitzbube **Rinald**, der seine Zeit nicht unnütz verloren hatte.

Von Paris war er Herrn von Malton auf dem Fuße gefolgt, ohne daß der Capitain seinen Verfolger bemerkt hatte.

Der schlaue Italiener hatte eine neue Metamorphose mit sich vorgenommen. Er war vom Kopf bis zu den Füßen schwarz gekleidet und sein Gesicht sah ernst und geheimnißvoll aus, so daß der Wirth der Herberge, bei dem gewöhnlich nur Landleute einkehrten, ihn höchst verwundert anblickte.

Rinald zog ihn bei Seite und flüsterte ihm etwas in's Ohr.

Der Wirth riß die Augen noch weiter auf und führte ihn unter tiefen Verbeugungen in's Gastzimmer wo viele Leute saßen und tranken. An dem höflichen Bewirthen des Wirthes merkten sie sogleich, daß der schwarzgekleidete Fremde eine Person von besonderer Wichtigkeit sein mußte.

Rinald trank ein Glas Wein und ließ sich dann ein Zimmer anweisen. Der Wirth führte ihn selbst die Treppe hinauf und blieb eine Zeit lang bei ihm. Nach ungefähr einer Stunde sah man Beide wieder herabkommen. Der Wirth beschäftigte sich mit den Gästen, der Italiener begab sich nach dem Hause des Amtmannes, der in diesem Flecken die königliche Justiz repräsentirte. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† **Auf der Jagd nach einem Mann!** Vor einigen Tagen war in einem Mailänder Blatte folgende Annonce zu lesen: „Ein junger Mann mit guter Anstellung, die ihm jährlich 10,000 Lire abwirft, wünscht sich zu verhehelichen. Passende Anträge mit Beilegung der Photographie beliebe man an die Adresse N. N. zu richten.“ Schon wenige Tage nachher befand sich der Annocirende im Besitze von nicht weniger als fünfundschrzig Heirathsanträgen mit eben so vielen Photographien. Der junge Mann richtete sogleich an jede dieser Heiraths-Kandidatinnen ein Schreiben, in dem er ihr mittheilte, er wäre nicht abgeneigt, sie zu ehelichen; doch wünsche er vor Allem, sie persönlich kennen zu lernen. Er bitte sie daher inständigst, von ihm einen Sperrstich im Scala-Theater für Dienstag den 14. d. anzunehmen. Er, der Heiraths-Kandidat werde sich in ihrer Nähe befinden. Am Abend des 14. d. waren die Besucher des Scala-Theaters nicht wenig überrascht, als sie die meisten Sperrstiche in der mittleren Abtheilung des Parterres mit jungen Mädchen besetzt fanden, die alle auf's Eleganteste gekleidet und geschmückt waren. In einem Sperrstich vor diesen Mädchen saß unser falscher Heiraths-Kandidat, der sich von Zeit zu Zeit umdrehte und über die hinter ihm sitzenden Ehe-Kandidatinnen Neugier abhielt. Es dauerte nicht lange, so erfuhr das Theater-Publikum die Geschichte dieser Annonce und deren Folgen, worauf sich im Hause eine große Heiterkeit entwickelte.

† (Charakterzug einer russischen Fürstentochter.) In dem Zimmer eines hochberühmten Arztes zu Paris war kürzlich eine Gesellschaft von vornehmen Leuten aus allen Ländern versammelt, unter andern auch ein russischer Fürst mit

seiner Tochter. Da naht sich ein Bauer, ein alter hinfälliger Greis, in einfachem Kleide, um ein Heilmittel für seine kranke Frau zu holen. Ein junger, vornehmer Franzose machte sich lustig über den Alten und rief: „Ich wette 12 Louisdor, daß keine dieser Damen den Alten da küßt.“ Sogleich legte die schöne Russin 12 Louisdor auf einen Teller, geht auf den Alten zu und spricht: „Erlaube mir, alter Vater, Euch nach Sitte meines Landes zu begrüßen!“ Mit diesen Worten umarmte sie den Greis und küßte ihn. Der Franzose legte sein Geld beschämt hin, und das edle Mädchen überreichte es dem Bauer mit den Worten: „Russische Mädchen halten es für ihre Pflicht, das Alter zu ehren.“

Charade.

Die Erste reißt sich an der Fürsten Zahl,
Die unter heiß'rer Sonne Strahl regieret;
Die Letzten wallten durch ein schönes Thal,
Das grüner Wald und Burg und Rebe zieret.

Das ganze täuscht Dich wie das Wort vielleicht,
Doch trägt es nicht wie dieses Furcht und Hoffen,
Nein, sagt schon, daß Du nicht Dein Ziel erreichst,
Und daß Gewünschte nimmer ganz getroffen.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 31. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd N e c a r, Capt W. Willigerod, welches am 18. März von Bremen und am 21. März von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Revier Kaisersbach.

Pflanzen-Verkauf.

Aus der Saatschule im Staatswald Rothebühl werden noch ca. 20,000 unverschulte 5-jährige Fichten-Pflanzen zum Preis von 3. Mark per 1000. abgegeben.

N. Revieramt.

Revier Andersberg.

Reisich-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. April Morg. 8 Uhr im Staatswald mittl. Burgholz 1900 gemischte Wellen auf Haufen, sowie etwas Besenreis zum Selbstschneiden.

Welzheim.

2 Schneiders-Gehilfen

finden bei mir gegen hohen Lohn sofort dauernd Arbeit.

Schneider Fr. Greiner.

Seonhütte.

ca. 18 bis 20 Eri. sehr schöne

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Georg Murr.

Alfdorf.

Empfehlung.

Wein reichhaltiges Sortiment in

Sonn- & Regenschirmen,

Spazierstöcken

empfehlen dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum bestens

M. Knödler,
Dreher.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt. D. D.

Murrthalbahn.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Accordarbeiten an der Bauhütte für das III. Arbeitsloos auf Markung Sägenau u. zwar:

Maurerarbeit, veranschlagt zu	832	M.	70	g.
Zimmer- " " " "	1230	M.	71	g.
Gypfer- " " " "	71	M.	10	g.
Gläser- " " " "	64	M.	80	g.
Schlosser- " " " "	128	M.	50	g.
				zus. 2327 M. 81 g.

sind im Submissionswege zu vergeben, und können Ueberschlag, Plan, Bedingungen etc. hier eingesehen werden. Die Offerte sind, in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Bauhütte des 3. Looses“ versehen, längstens bis

Donnerstag den 6. April Nachmittags 2 Uhr

hierher einzureichen, und findet die Eröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, um 3 Uhr statt.

Die Offerte können auf je eine oder mehrere od. alle oben verzeichneten Arbeiten lauten; unter übrigens gleichen Umständen indeß wird Einem tüchtigen Unternehmer der Vorzug gegeben.

Dem Bauamte bezw. der K. Eisenbahnbau-Commission unbekannte Bewerber haben ihre Offerte genügend mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu belegen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden können.

Gaildorf den 30. März 1876.

N. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Murrthalbahn.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Ausführung von Entwässerungsanlagen im Schloßbachthälchen, Markung Kleinaltdorf: Erdarbeiten, Steinconstructionen etc., zusammen veranschlagt zu 3600 M., sind an Einen Unternehmer zu vergeben und können der Ueberschlag nebst Planen und Bedingnißheft hier eingesehen werden.

Die Offerte sind nach Procenten der Ueberschlagspreise auszudrücken und schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf die Entwässerungs-Arbeiten am Schloßbach“ und von unbekanntem Bewerbern mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, längstens bis

Freitag den 7. April Nachmitt. 2 Uhr

hierher einzureichen; um 3 Uhr findet dann die Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Gaildorf den 31. März 1876.

N. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork: jeden Sonnabend. I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M. Zwischendeck 120 M.	nach Baltimore: 5. April. 19. April. 3. Mai. Kajüte 400 M. Zwischendeck 120 M.	nach New-Orleans: 12. April. Kajüte 630 M. Zwischendeck 150 M.
---	--	--

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren General-Agent für das Königreich Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart und deren Agenten
Heinr. Chr. Billinger, Welzheim.
Carl Weil, Schorndorf.
August Seeger, Murrhardt.

Gschwend.

Guts-Verkauf.



Der Unterzeichnete bringt fein an der Straße nach Welzheim ganz arrondirt liegendes Anwesen, bestehend in einem Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung zc. und in ca. 5 Mrg. Feldgütern beim Haus,

am Gründonnerstag den 13. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr
 wiederholt zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus allhier eingeladen werden.
 Am 28. März 1876.

Jacob Wahl
in Dinglensmad.

Murrhardt.

Buxkin-Reste

in jeder Größe & Qualität
 verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen

Fr. Horn.

Für kommendes Frühjahr empfehle ich mein gut assortirtes

Luch- und Boucksin-Lager

zu billigem Preis.

Adolf Berckheimer.

Alfdorf.

Neuen dreiblättrigen Klee samen

empfehle in schöner feinfähiger Waare

Fr. Mayer.

Rudersberg.

Wagnerlehrlingsgein.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Wolf, Wagner.

Ausgezeichneten dreiblättrigen

Kleesamen,

verschiedene Sorten

Grassamen

alle Gattungen

Gartensämereien

in best feimender Waare empfiehlt

Heinr. Chr. Billinger.

Hauversbrunn.

Einen

Müller-Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen. Eintritt
 1. Mai.

Hinderer, Müller.

Alfdorf.

Wracher Naturbleiche

Bleichgegenstände an.

G. Sautter.

Bei Unterzeichneten ist von heute an

Schienfleisch

zu haben per Pfund 52 Pf.

Kuhle.

Kaiser.

Brecht z. Gafen.

Zumbach.

4 Eimer neuen ganz reinen
1875er Wein (Schiller)
 hat zu verkaufen

Jakob Stöcker.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf, sowie Um-
 tausch von Staatspapieren,
 Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden
 bereitwilligst ertheilt.

Gartswiler.

Ungefähr 40 Str. ganz gutes Hen hat
 zu verkaufen

Adolf.

Welzheim.

6 Str. Haberstroh

und 5 Str. gut eingeheimstes Hen
 hat zu verkaufen

Deufel junior.

Gold-Cours vom 2. April 1875.

20-Franken-Stücke	16	23-27.
ditto in 1/2	16	23-27.
Souvereigns	20	42-47.
Ducaten	9	50-55.
Holl. fl. 10	16	65 G.
Pistolen Doppelte	16	50 G.
Pistolen	16	35 G.
Dollars in Gold	4	16-19.
Imperials	16	70-75.